



seine vortreflichen Fähigkeiten zum allgemeinen Besten anwendete.

Zwanzig Jahre vergingen, und Joseph hatte nichts von den Seinigen erfahren, so wie diese auch nichts von ihm gehöret hatten. Durch seine Fürsorge waren bei einbrechendem Mißwachs die Egypter immer gegen Mangel geschützt; ja sie konnten noch den Nachbarn mit Getreide aushelfen. Da kamen denn auch die Bewohner des Landes Kanaan und anderer Länder, wohin sich die Theuerung erstreckte, nach Egypten, um Getreide einzukaufen. Als es Jakob erfuhr, daß dort Überfluß herrsche, trug er seinen Söhnen auf, hinzuziehen, und Vorrath einzukaufen. Zehn von ihnen gingen nach Egypten. Benjamin, den Jakob besonders liebte, blieb beim alten Vater zurück. Sie wurden nach ihrer Ankunft dem Joseph, als Fremdlinge angemeldet und vorgelassen, und sie erkannten ihn nicht. Nach den ersten Verbeugungen aber erkannte er sie sogleich, redete indessen durch einen Dolmetscher mit ihnen, als wäre ihm ihre Sprache nicht verständlich. Sie selbst aber behandelte er kalt und stolz, und äußerte den Verdacht: sie wären Spione, die das Land verrathen wollten. Da erzählten sie ihm zu ihrer Rechtfertigung ihre häuslichen Umstände: daß sie noch einen sehr bejahrten Vater zu Hause hätten, und einen jüngern Bruder. Einer aber von ihnen wäre vorlängst verloren gegangen. Doch, Joseph schien sein Mißtrauen nicht besiegen zu können. Einer von ihnen, sagte er, müßte als Gefangner da bleiben, bis sie bei einer zweiten Reise nach Egypten auch den Benjamin mitbrächten.

Diese Forderung setzte sie in außerordentliche Verlegenheit und Betrübniß. Joseph ließ sie sogar,
um